

## **Crash-Test für Gen-Mais - Unabhängige Risikoforschung stärken!**

(Mai 2008) In der EU werden gentechnisch veränderte Pflanzen zugelassen, ohne dass sie ausreichend auf ihre Risiken getestet werden. Im Antragsverfahren verlässt man sich praktisch ausschließlich auf die Untersuchungen der antragstellenden Firmen. Der gentechnisch veränderte (gv) Mais MON810 der Firma Monsanto produziert ein Insektengift, das über Pflanzenteile, Pollen und Wurzeln in die Umwelt gelangt. Davon sind nicht nur die so genannten Schadinsekten, sondern auch andere Lebewesen und deren Ökosystem betroffen, wie verschiedene Untersuchungen zeigen.

Bt-Mais der Sorte MON810 ist derzeit die einzige gv-Pflanze, die in Ländern der Europäischen Union kommerziell angebaut wird. Gleichzeitig ist MON810 in sechs Mitgliedsstaaten der EU auf Grund erheblicher Sicherheitsbedenken verboten. Zuletzt, im März dieses Jahres, folgte Rumänien dem Beispiel von Frankreich, Griechenland, Österreich, Polen und Ungarn.

Ähnliche Bedenken veranlassten die EU-Kommission dazu, zwei andere gv-Maissorten vorerst nicht zuzulassen, sondern diese an die EFSA, die Zulassungsbehörde der Europäischen Union, zurückzuweisen. Bei den Linien handelt es sich um den von Syngenta entwickelten Mais mit dem gentechnischen Konstrukt „Bt-11“ und Pioneer Hi-Breds so genannten „1507“. Beide haben (verschiedene) Gene zur Herstellung eines Bt-Toxins eingesetzt bekommen.

### **Wieviel Gift ist im gentechnisch veränderten Mais?**

Auch nach zehn Jahren des kommerziellen Anbaus gibt es noch immer ganz grundsätzliche Wissenslücken, die u.a. die Menge des Giftgehalts betreffen, die in den Pflanzen gebildet wird. Bislang ist lediglich bekannt, dass der Gehalt an Insektengift - in Abhängigkeit von verschiedenen Faktoren - sehr stark schwanken kann. Es existieren jedoch keine umfassende Untersuchungen über das Ausmaß und das Zustandekommen dieser Schwankungen. Jedenfalls hat Monsanto dazu bis heute keine detaillierten Daten veröffentlicht.

Eine schwankende Bt-Konzentration kann unter anderem dazu führen, dass sich bei so genannten Fraß-Schädlingen schneller Resistenzen gegen das Gift bilden, und dass sich das Risiko für Nicht-Zielorganismen wie z.B. Bodenorganismen oder Raupen anderer Schmetterlinge erhöht.

### **Packt den Gen-Mais in die Klimakammer!**

Eine Möglichkeit, die offenen Fragen näher zu untersuchen, ist der Test in einer Klimakammer: Hier können die Auswirkungen der Temperatur, verschiedener Böden, von Dünger und anderen Stressfaktoren auf den Gehalt des Insektengiftes ohne eine Gefährdung der Umwelt gemessen werden.

Das Gen-ethische Netzwerk will genau hier mit einem konkreten Projekt Pionierarbeit leisten: Bis 2009 soll ein entsprechender Test mit Gen-Mais in der Klimakammer finanziert werden. Unterstützen auch Sie dieses Projekt durch Ihre Unterschrift auf dem Aufruf „Crash-Test für Gen-Mais - Unabhängige Risikoforschung stärken!“ und durch Ihre Spende. Download unter [www.gen-ethisches-netzwerk.de](http://www.gen-ethisches-netzwerk.de).

### **Kontakt und ViSdP:**

Gen-ethisches Netzwerk e.V.  
Christof Potthof  
Brunnenstraße 4  
10119 Berlin  
Tel: 030 – 6857073  
Fax: 030 – 684 11 83  
[christof.potthof@gen-ethisches-netzwerk.de](mailto:christof.potthof@gen-ethisches-netzwerk.de)  
[www.gen-ethisches-netzwerk.de](http://www.gen-ethisches-netzwerk.de)

### **Spendenkonto:**

Gen-ethisches Netzwerk  
!Stichwort Risikoforschung!  
Postbank Berlin  
Konto-Nr.: 144 99 102  
BLZ 100 100 10

*Die Aktion in der Rheinaue wird unterstützt von Bioland e.V. - ökologischer Landbau, Bio Austria, Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), Campact e.V., foodwatch e.V., Stiftung GEKKO, Gesellschaft für ökologische Forschung e.V., Initiative „Kein Patent auf Leben!“, Naturschutzbund (NABU) e.V., tegut, Zukunftsstiftung Landwirtschaft und vielen Einzelpersonen.*